



# Landschaftspark mit starkem Charakter

Nur wenige Minuten von der Innenstadt entfernt – der Dom ist nicht weit – befindet sich diese klassische Anlage im Stile eines Landschaftsparks in einem ruhigen Villenviertel mit altem Baumbestand. „Die Hektik der Stadt erreicht diesen Garten nicht“, sagt Brigitte Röde. Dies mag das Verdienst der alten kapitalen Bäume sein, die dem Grundstück eine tiefe Ruhe verleihen, eine Stille, wie man sie sonst nur auf Waldlichtungen findet. Wechselnde Lichtspiele entfalten unter hohen Ahornbäumen ihr faszinierendes Schauspiel.

## OBEN

Ein mit der Rasenfläche bündiger Reflecting-Pool spiegelt den Himmel und fängt das Licht ein.

## LINKS

Gehölzraritäten wie der Surenbaum 'Flamingo' (*Toona sinensis*) setzen Akzente.





#### O BEN

Mittig im Inselbeet: Eiben-Gruppe mit wolkenförmig geschnittener Krone.

#### UNTEN LINKS

Klassische Anlage im Stile eines Landschaftsparks mit wertvollem alten Baumbestand.

#### UNTEN RECHTS

Pavillon, eingerahmt von Rhododendren 'Konrad Adenauer'.

S

Schattigere Partien folgen auf lichte, sonnige Bereiche. Kontrastierende Blattstrukturen beleben das Grün und zeigen sämtliche Nuancen dieser wohltuenden Farbe, ergänzt um einzelne Blühaspekte zu unterschiedlichen Jahreszeiten.

Der Wert eines solchen Bestandes, es handelt sich um etwa 120 bis 150 Jahre alte Großgehölze, steht außer Zweifel – da waren sich Gartenbesitzer und Landschaftsarchitektin sofort einig. Möglichst viel sollte davon erhalten bleiben. „In solch alte Bestände muss so zurückhaltend wie möglich eingegriffen werden, wenn Neues entstehen soll. Mit Raritäten wie dem Surenbaum 'Flamingo' (*Toona sinensis*) oder einer Schirm-Magnolie (*Magnolia tripetala*) setzen wir gezielt Akzente, gleichzeitig stellen wir sicher, dass viele heimische Wildgehölze erhalten bleiben. So lässt sich mit wenigen Ergänzungen ein ästhetischer und einladender Garten schaffen“, bekräftigt die Landschaftsarchitektin.

Doch zunächst überprüft ein Baumsachverständiger die Veteranen auf ihren Zustand mit dem Ergebnis: Alle dürfen bleiben! Also kann Brigitte Röde die über 30 m hohen Bäume und weitere prägende Gehölze in ihre behutsame Umgestaltung einbeziehen. Den klaren Formen des Neubaus setzt sie weich geschwungene Linien im Außenraum entgegen. Blickpunkte vom Haus aus und im Garten werden gesetzt, locken in das Grün, das man auf einem geschwungenen wassergebundenen Rundweg erkundet. Bei jedem Schritt eröffnen sich neue Perspektiven, etwa auf einen Pavillon, eingerahmt von rot blühenden Rhododendren 'Konrad Adenauer', einer Neuzüchtung.

Zu der zurückhaltenden Gestaltung passt die Auswahl der Materialien aus der Region, wie z. B. Grauwacke. Die Polygonalplatten am Pavillon wurden aus dem alten Garten wiederverwendet. Einen reizvollen Kontrast zur waldartigen Bepflanzung bieten die großen hellgrünen Blätter der Schirm-Magnolie. Schattenverträgliche Stauden wie Bergenien (*Bergenia*) und Christrosen (*Helleborus*) sowie flächig gepflanzte Frühlingsgeophyten knüpfen einen dichten Teppich unter den Gehölzen. So wirkt alles ganz natürlich und selbstverständlich, als könne es nicht anders sein. Ein runder, mit der Rasenfläche bündiger Reflecting-Pool spiegelt den Himmel zwischen den Baumkronen und bringt zusätzlich Licht in das waldartige Grundstück.

Im Zentrum des Gartens zieht eine alte, besonders ausdrucksvolle Eiben-Gruppe mit wolkenförmig geschnittenen Kronen die Blicke auf sich. Sie kommt auf dem Inselbeet bestens zur Geltung, eingebettet in das wunderbar weich wirkende Japan-Berggras (*Hakonechloa macra*). Für den Erhalt der Eiben setzte sich Brigitte Röde besonders ein und konnte die Familie schnell von dem Wert für den Garten begeistern. „Sie sind ein wichtiges Element und haben, weiträumig geschützt, auch die intensiven Bauarbeiten gut überstanden“, freut sich Brigitte Röde. Da der Familie der Garten und die Pflanzenauswahl von Anfang an sehr wichtig waren, schenkt ihnen die Gartenplanerin nach der Fertigstellung eine Fibel mit Abbildungen aller der Pflanzen, die nun auf dem weitläufigen Grundstück Zuhause sind und dank kleiner Etiketten mit botanischen Namen auch eindeutig benannt werden. „Es ist für mich besonders schön, wenn Gartenbesitzer so mitgehen und sich mit ihrem Garten verbunden fühlen“, freut sich die Planerin.

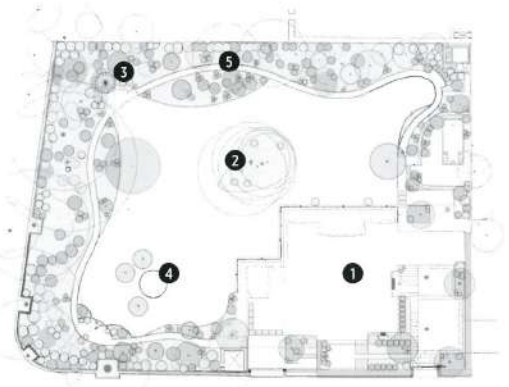
Ebenso wichtig ist der Familie, dass heimische Tiere, die im alten Garten Rückzugsgebiete fanden, nicht durch die Neuerungen vertrieben werden. Denn er ist auch Lebensraum für Vögel, Insekten, Fledermäuse und Glühwürmchen – und das mitten in der Stadt. Große Sträucher werden belassen, da hier ein Haselmausvorkommen (Rote-Liste-Art) vermutet wird. Es versteht sich von selbst, dass keine Pestizide zum Einsatz kommen; ebenso wird auf Schneckenkorn verzichtet. Belohnt werden die Gartenbesitzer dafür mit einem wunderbaren Naturschauspiel: Ein Leuchten am „Waldsaum“ ab Einbruch der Dämmerung – die Glühwürmchen sind zurück!



BRIGITTE RÖDE

„Der Garten ist ein idealer Ort, um sich auf die großen Fragen einzulassen.“

(CHARLES JENCKS, 1939-2019,  
ARCHITEKT UND ARCHITEKTUR-THEORETIKER)



## Details

### LAGE

KÖLN, NORDRHEIN-  
WESTFALEN

### GRÖSSE

4.150 M<sup>2</sup>

### PLANUNGSBÜRO

BRIGITTE RÖDE -  
PLANUNGSBÜRO  
GARTEN UND FREIRAUM

### AUSFÜHRUNG

JANSEN UND ARENS  
GMBH & CO. KG

### FOTOGRAFIE

FERDINAND  
GRAF LUCKNER

### PLAN

- 1 WOHNHAUS
- 2 INSELBEET MIT  
EIBEN
- 3 PAVILLON
- 4 REFLECTING-POOL
- 5 WASSERGEBUNDENE  
WEGEDECKE